

## **SÜDWESTRUNDFUNK SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

### **Rhetorik für Frauen Was bringen Kommunikationstrainings?**

Autoren: Almut Schnerring und Sascha Verlan  
Redaktion: Anja Brockert  
Autorenproduktion  
Sendung: Donnerstag, 15. November 2012, 8.30 Uhr, SWR 2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030  
SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

#### **Manuskripte für E-Book-Reader**

*E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books.  
<http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

#### **ATMO:**

Workshop mit Cornelia Topf bis Ansage unterlegen, darüber:

**O-TON 1 (CORNELIA TOPF):**

*Mir hat neulich eine Coaching-Klientin gesagt, ihr Chef habe irgendwann mal, als sie ihm vorwarf, er habe sie nicht genug gefördert, völlig überrascht gesagt: "Ach, du wolltest hier Karriere machen, du wolltest hier was werden? Das hast du mir nie gesagt."*

**SPRECHERIN:**

Cornelia Topf ist Kommunikationstrainerin und gibt unter anderem Rhetorikseminare für Frauen, die sich im Beruf besser durchsetzen wollen. Das Interesse am Thema ist groß. Rund 30 Teilnehmerinnen sitzen in Karlsruhe in einem kleinen Seminarraum im Stuhlkreis und tauschen sich über Erlebnisse und Missverständnisse mit männlichen Kollegen aus. Die Frauen fühlen sich offenbar sehr wohl, so 'unter sich'.

**O-TON 2 (CORNELIA TOPF):**

*Und sie hat dann tatsächlich gesagt: "Ja, ich hab das nicht deutlich artikuliert. Ich hab gedacht, das war völlig klar, bei der Leistung und dem Einsatz, den ich hier gebracht habe." Also ich glaube schon, dass das auch mit dem ganz klaren Kommunizieren und Artikulieren von Wünschen, von Forderungen, von Ansprüchen zu tun hat, was Frauen häufig nicht genug tun.*

**ZITATORIN:**

Rhetorik für Frauen. Was bringen Kommunikationstrainings?  
Eine Sendung von Almut Schnerring und Sascha Verlan

**SPRECHERIN:**

Wenn eine Frau auf der Karriereleiter nicht vorankommt, in Teamsitzungen nicht gehört wird, ihre Meinung nicht an den Mann bekommt, dann lautet die Diagnose gern: sie hat ein „Kommunikationsproblem“. Um die „gläserne Decke“ zu durchbrechen, meinen viele Ratgeber und Trainerinnen, müssten Frauen die männlichen Sprachgewohnheiten kennen und sie am besten selbst erlernen und anwenden. Dafür gibt es inzwischen jede Menge Literatur und Seminarangebote.

**REGIE:**

Musik instrumental, darüber:

**ZITATORIN:**

"Spiele der Macht - Wie Frauen sich durchsetzen."

**SPRECHERIN:**

"Das Arroganzprinzip - so haben Frauen mehr Erfolg im Beruf."

**ZITATORIN:**

"Das Führungsbuch für freche Frauen."

**SPRECHERIN:**

"Fleißige Frauen arbeiten, schlaue steigen auf: Wie Frauen in Führung gehen."

**ZITATORIN:**

"Rhetorik für Frauen: Sagen Sie, was Sie meinen - erreichen Sie, was Sie wollen!"

**SPRECHERIN:**

"Schlagfertigkeit für Frauen: Schnell, angemessen und intelligent kontern."

**O-TON 3 (PETER MODLER):**

*Es gibt einen Markt und ich antworte auf das, was auf den Markt kommt. Und offensichtlich gibt es dafür einen Markt.*

**SPRECHERIN:**

Peter Modler ist Unternehmensberater. Er rät den Frauen in seinen Seminaren, die Regeln der männlichen Machtspiele kennenzulernen und mitzuspielen. Und dafür sollen sie unbedingt auch arrogante Antworten parat haben und den ein oder anderen Witz über Männer - anstatt bloß nett zu lächeln und im Team beliebt zu sein.

**O-TON 4 (PETER MODLER):**

*Meine Anfangsmotivation war eigentlich ein Gefühl von Entrüstung und Unglauben, als ich in immer mehr Betrieben gemerkt hab, im Rahmen von Sanierungsverfahren, wie viele fähige Frauen, die diesen Betrieben extrem gut getan hätten, auf den miesesten Jobs in der ganzen Firma gelandet waren.*

**SPRECHERIN:**

Ziel von Cornelia Topf und Peter Modler ist es, ihren Klientinnen in ganz konkreten Situationen weiter zu helfen, um die Anerkennung und Bezahlung im Berufsleben zu bekommen, die ihnen zusteht. In Seminaren wie „Durchsetzungskraft für Harmoniesüchtige“ oder „Spiele der Macht“ lernen berufstätige Frauen pragmatisch vorzugehen. Es geht nicht darum, die Arbeitswelt insgesamt zu verändern, sondern schlicht den nächsten Schritt zu üben - im Wettkampf um die nächste Beförderung oder Gehaltserhöhung, im Kampf um Erfolg im Beruf. Mit welcher Körperhaltung kann ich in der nächsten Teamsitzung meine Ideen besser durchbringen? In welchem Tonfall, mit welchen Formulierungen kann ich mich bei den männlichen Kollegen durchsetzen?

**O-TON 5 (LANN HORNSCHEIDT):**

*Diese Rhetorikkurse sind ein ganz wichtiges Medium, um Frauen kontinuierlich in diesem Gefühl zu halten, sie müssen noch mehr lernen, weil die wirklichen Normen sind, die werden dann auch nicht als männliche Normen bezeichnet, sondern das sind dann neutrale Normen, denen Frauen aber dann nicht gehorchen oder die Frauen dann nicht erfüllen. Frauen sind kontinuierlich in die Situation gebracht, immer mehr lernen zu müssen, sich immer ein bisschen mangelhaft zu fühlen oder ungenügend zu fühlen.*

**SPRECHERIN:**

Lann Hornscheidt ist Professorin für Gender Studies an der Humboldtuniversität Berlin mit dem Schwerpunkt Sprachanalyse. Sie vertritt die Ansicht, dass Rhetoriktrainings, die Kommunikationsverhalten in weiblich und männlich einteilen, Rollenklischees sogar zementieren anstatt die Kommunikation zwischen den Geschlechtern zu verbessern.

**O-TON 6 (LANN HORNSCHEIDT):**

*In den 90er Jahren war das in Berlin auf jeden Fall ein ganz starker Schwerpunkt, diese Rhetoriktrainings für Frauen. Das wurde von ganz vielen Frauenprojekten angeboten auch und an den Volkshochschulen. Und ich dachte, ehrlich gesagt, das wäre überholt.*

**SPRECHERIN:**

Die Gender-Forschung unterscheidet das biologische Geschlecht – sex – vom sozialen Geschlecht – gender. Mit Gender sind all die Zuschreibungen gemeint, die wir im Alltag vornehmen, um Frauen und Männer, Jungs und Mädchen zu unterscheiden: ihre angeblich typischen Eigenschaften, ihre Vorlieben und besonderen Fähigkeiten, wie wir sie bewerten und wie sie die Stellung einzelner Personen innerhalb der Gesellschaft bestimmen. Auch

wenn uns das nur selten bewusst wird, tragen wir alle durch unser Verhalten dazu bei, dass sich Rollenzuschreibungen verändern, auflösen oder verfestigen. Gender ist nichts Feststehendes, Unveränderbares, Gender ist ein Prozess.

### **ATMO: Workshop**

#### **SPRECHERIN:**

Im Seminar mit Peter Modler lernen Frauen, die Rolle der souveränen Chefin einzunehmen. Konkret bedeutet das, sich im Rollenspiel auch mal wie ein Mann zu verhalten:

Da wird der Tisch im Seminarraum zum Schreibtisch im Büro umfunktioniert. Die Tür geht auf, ein Mitarbeiter stürmt ohne zu klopfen herein, legt Tasche und Unterlagen auf dem Tisch ab und erzählt von seinen Erfolgen in der letzten Sitzung. STOPP! Das üben wir gleich noch einmal. Im nächsten Durchlauf kommt die Teilnehmerin ganz langsam hinter Ihrem Tisch hervor. Ihre Aufgabe: aufrechte Haltung, Raum einnehmen, wenig Worte machen und Ihr Revier verteidigen.

#### **O-TON 7 (PETER MODLER):**

*Die meisten Frauen erkennen das ja, dass da wieder so ein Rivalitätsspielchen abläuft. Viele Frauen empfinden das als belastend, blöd, beschränkt, unnützlich, und spielen 's dann auch nicht mit. Für die Männer ist es weder belastend noch unnützlich. Viele Männer versichern sich damit ihres Rangs in der Gruppe, was ein tiefes existentielles Bedürfnis ist. Das Entscheidende dabei ist, dass es in den seltensten Fällen bitter ernst ist. Es ist tatsächlich oft spielerisch.*

#### **O-TON 8 (CORNELIA TOPF):**

*Frauen gehen da ganz anders vor. Die sagen: "Okay, ich habe eher das Gefühl, ich bewege mich auf gleicher Ebene, wir sind eher in einer Netzstruktur, eher horizontal als vertikal organisiert." Von daher kommen Frauen häufig schneller zur Sache und empfinden das Klären von Rang als überflüssig und auch als Zeitverschwendung und spielen dann dieses Spiel, was auch Männer natürlich versuchen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe zu klären, spielen das Spiel nicht mit oder spielen es falsch mit, was häufig dazu führt, dass ihre Inhalte, die sie zu kommunizieren haben, nicht ausreichend gehört oder auch zu wenig gewürdigt werden.*

#### **O-TON 9 (PETER MODLER):**

*Dann heißt das für die, die dieses Spiel spielen, die spielt nicht mit. Okay, dann spielt sie eben auch nicht mit. Oder Spielverderber. Und wenn sie nicht mitspielt, dann ist sie auf der Ersatzbank. Das fände ich schade. Also wenn man aus so einem Fremdsprachen-Reflex, weil man etwas nicht versteht und es abwertet, sich damit dann auf die Ersatzbank begibt, obwohl man das Spiel gut spielen könnte. Fänd ich schade.*

#### **SPRECHERIN:**

Die Teilnehmerinnen lernen: der Angestellte muss seinen Platz in der Hierarchie zu spüren bekommen. Wenn er ohne anzuklopfen das Terrain der Chefin betritt, seine Unterlagen auf ihren Tisch legt, ungefragt ihre Zeit in Anspruch nimmt, dann darf ein solcher Übergriff nicht folgenlos bleiben. Sonst sei nicht nur dieses eine Machtspielchen verloren, sondern bald auch die gesamte Autorität dahin.

#### **O-TON 10 (CORNELIA TOPF):**

*Wenn ich manchmal Männer beobachte, die sich mögen, die gut miteinander umgehen, die sich sympathisch sind, die sagen selbstverständlich so Dinge wie: du Arschloch, du Dreckskerl, na du alter Idiot, und die meinen das ganz freundschaftlich, und von solchen Kraftausdrücken sind dann Frauen schon eher überrascht und haben Schwierigkeiten, noch*

das Positive daran zu erkennen.

**O-TON 11 (PETER MODLER):**

*Es gibt da in den meisten Seminaren einen Punkt, da hol ich den männlichen Sparringspartner in den Raum rein, stell ihn in die Mitte des Raums und bitte die Frau, sie soll sich den bitte angucken, von unten bis oben. Ganz langsam. Und von oben bis unten. Ganz genau anschauen. Und dann steht also da dieser Mann, und dann sag ich den Frauen: "Ich enthülle ihnen jetzt ein wichtiges Geheimnis und das ist: das ist keine Frau. Das ist auch keine als Mann verkleidete Frau. Das ist was Fremdes. Das denkt auch nicht einfach so wie eine Frau, es fühlt auch nicht so wie eine Frau, es fühlt ein bisschen anders, es denkt auch ein bisschen anders und es spricht auch eine andere Sprache."*

**SPRECHERIN:**

Den Vergleich mit der 'Fremdsprache' ziehen sowohl Peter Modler als auch Kommunikationstrainerin Cornelia Topf. Folgt man dieser These, dann müssten Frauen, die in einem männerdominierten Unternehmen erfolgreich sind, diese „Fremdsprache“ bereits sehr gut beherrschen. Sie kommunizieren demzufolge wie Männer und haben höchstens noch einen leichten weiblichen Akzent.

**O-TON 12 (PETER MODLER):**

*Ich will 's auch nicht überdehnen. Also die Analogie hat eine Hilfsfunktion um etwas zu verstehen. Ich bin kein analytischer Philosoph. Ich bin einfach nur ein pragmatischer Ausprobierer, der seine Schlüsse zieht. Und insofern bin ich auch beschränkt. Aber so ist es halt. Ich fühl mich gut dabei.*

**SPRECHERIN:**

Genderforscherin Lann Hornscheidt sieht Ansätze kritisch, in denen eine bestimmte Verhaltensweise dem einen oder anderen Geschlecht zugeordnet wird. In Trainings, die Frauen rhetorische Tricks der Männer vermitteln, würden Männer als Norm dargestellt, Frauen dagegen lernten, sich anzupassen und die Situation als unveränderbar hinzunehmen.

**O-TON 15 (LANN HORNSCHIEDT):**

*Ich würde nicht die ganze Ideologie da mit kaufen. Das auf keinen Fall. Also von ich bin weiblich, wenn ich so und so rede und dann gibt's ja nicht nur, dass es jetzt wichtig ist jetzt männlich zu reden, sondern auch die besonderen weiblichen Stärken ja zu sehen. Also da wird ja auch noch mal was hergestellt, dass Frauen ja besonders emotional wären, besonders mitfühlend wären, besonders gut zuhören könnten. Also da wird ja dann auch noch mal 'ne bestimmte Form von Kommunikationsverhalten als weiblich hergestellt. Diese ganzen Ideologien würde ich nicht mitkaufen.*

**REGIE: AKZENT**

**SPRECHERIN:**

In den 1970er Jahren begründete die Sprachwissenschaftlerin Senta Trömel-Plötz zusammen mit ihrer Kollegin Luise Pusch die deutsche feministische Linguistik. Mit ihren Untersuchungen und Veröffentlichungen hat Trömel-Plötz auf die deutsche Sprache übertragen, was im englischsprachigen Raum bereits intensiv diskutiert wurde. Besonders mit ihrer Kritik am scheinbar neutralen Gebrauch der maskulinen Nomen im Deutschen erregte sie den Widerspruch der männlich geprägten deutschen Linguistik. In ihrem Buch 'Frauensprache' schreibt sie dazu 1982:

**ZITATORIN:**

Wenn wir immer nur vom Professor, Schriftsteller, Richter etc. als ER sprechen, konditionieren wir uns gegen Professorinnen, Schriftstellerinnen, Richterinnen. (...) Wir erwarten dann keine Frauen in diesen Berufen und akzeptieren sie auch weniger in diesen Rollen und bewerten ihre Leistungen in diesen Berufen geringer.

**SPRECHERIN:**

Dass männliche und weibliche Verhaltensmuster nicht angeboren seien, sondern auf gesellschaftlichen Übereinkünften beruhten, stellte (...) Mitte der 1960er Jahre der amerikanische Soziologe und Begründer der Ethnomethodologie, Harold Garfinkel, fest. Er hatte den Fall der Transsexuellen Agnes dokumentiert, die nach ihrer Operation erst lernen musste, Haltung, Mimik und Gestik zu verändern, sich wie eine Frau zu verhalten und zu kommunizieren. Aus seinen Beobachtungen folgerte Garfinkel, dass jedes Kommunikationsverhalten erlernt ist, und dass es auch im Erwachsenenalter noch möglich ist, den persönlichen Kommunikationsstil zu wandeln.

Die Untersuchungen von Helga Kotthoff, Professorin für Germanistische Linguistik der Universität Freiburg bauen auf diesen Erkenntnissen auf. In ihrem Aufsatz 'Was heißt eigentlich 'doing gender'' gibt sie zu bedenken, dass Kommunikation immer nur aus der konkreten Situation heraus verstanden werden kann:

**ZITATORIN:**

Niemand spricht kontinuierlich einen 'genderlect', dessen Merkmale als fester Verbund gemeinsam auftreten. Die meisten Menschen verfügen über eine Vielfalt an Gesprächsstilen, die sie situationell unterschiedlich einsetzen.

**O-TON 16 (LANN HORNSCHEIDT):**

*Ich würde gar nicht sagen, dass es Gesprächsverhalten von Männern gibt, sondern dass Frauen genau so unterbrechen, genau so lange reden, genau so laut reden, genau so leise reden und alles, ja, aber dass die Bewertung eben unterschiedlich ist.*

**SPRECHERIN:**

Dass es keine naturgegebene Frauen- und Männersprache gibt, davon geht auch die Soziologin Ulrike Gräßel von der Hochschule Zittau /Görlitz aus. In ihrem Aufsatz 'Weibliche Kommunikationsfähigkeit - Chance oder Risiko für Frauen an der Spitze?' schreibt sie 2004:

**ZITATORIN:**

"Ein männlicher und ein weiblicher Verhaltensstil sind vielmehr Abbilder gesellschaftlich vermittelter Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, also davon, wie Männer und Frauen zu sein haben. Insofern ist das Ausdrucksverhalten sozial gelernt und sozial geprägt. Ein 'weiblicher' bzw. ein 'männlicher' Sprachstil ist also nicht per se bei Frauen bzw. Männern vorhanden, sondern ist Ausdruck eines geschlechtsangemessenen Verhaltens, das kulturell erwünscht, vermittelt wird."

**SPRECHERIN:**

Den feministischen Sprachforscherinnen der 1970er und 80er Jahre war wichtig, die Dominanz männlicher Sprache und Gesprächsstile zu belegen und Frauen in ihrer Eigenständigkeit zu bestärken. Es ging um die Betonung der weiblichen Fähigkeiten und ihre Abgrenzung zum männlichen Kommunikationsverhalten. Dadurch hat sich die Vorstellung weiter verfestigt, Männer und Frauen würden von Natur aus eine andere Sprache sprechen. Seitdem wird gerne nach den Ursachen geforscht, wie es zu diesen Unterschieden kommt.

**O-TON 17 (LANN HORNSCHEIDT):**

*Irgendwann ist es im Gehirn, dann sind die Hormone dafür verantwortlich, dann ist es in den Genen, dann ist es die Sozialisation, dann ist es wieder das Gehirn.*

**SPRECHERIN:**

Die Lektüre populärwissenschaftlicher Literatur und Zeitschriften legt den Schluss nahe, dass sich die Wissenschaften nach wie vor uneins sind über die neurobiologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, über ihre biologischen und sozialen Prägungen. Die amerikanische Neurowissenschaftlerin Cordelia Fine liefert in ihrem Buch 'Die Geschlechterlüge' 2012 einen detaillierten Überblick über den heutigen Stand der Forschung: die überwiegende Mehrheit der aktuellen Studien komme zu dem Schluss, dass es keine relevanten biologischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. Dennoch werden in vielen populären Texten mit Vorliebe Studien zitiert, die Unterschiede zwischen Männern und Frauen belegen sollen, während Studien mit nicht-signifikanten Ergebnissen eher unter den Tisch fielen. Außerdem kritisiert sie, dass nach wie vor längst widerlegte Studien zitiert würden. Die Folge sei ein sogenannter publication bias, eine verzerrte mediale Darstellung der eigentlichen Datenlage.

**ATMO:** Workshop mit Cornelia Topf

**SPRECHERIN:**

Im Seminar von Cornelia Topf sammeln die Teilnehmerinnen zunächst auf Kärtchen, wofür es sich lohnt, Macht zu haben. Wofür sie ihre Macht einsetzen würden. Die Geschlechter-Thematik bleibt im Seminar dennoch im Vordergrund - allein deshalb, weil nur Frauen teilnehmen. Sie erzählen Beispiele von der Zusammenarbeit mit männlichen Kollegen, von Vorgesetzten, die nicht gut zuhören können, die ihre Abteilungsleiterin mit 'mein Mädels' ansprechen.

**O-TON 20 (CORNELIA TOPF):**

*Also ein ganz gravierender Unterschied ist für mich, dass Frauen häufig im Konjunktiv sprechen, es aber sehr ernst meinen, mit dem Hintergrund dass sie niemanden verletzen wollen, dass sie niemandem zu nahe treten wollen und ihre große Empathie, die sie häufig haben, auch in dieser Art der Sprache zum Ausdruck kommt. Während Männer das ganz häufig als Unsicherheit, als Unentschlossenheit interpretieren. Das ist für mich ein ganz wesentlicher Unterschied.*

**SPRECHERIN:**

Wer indirekt kommuniziert - also Wünsche in Fragen fasst und Konjunktivformen verwendet - hat bei uns schnell einen niedrigeren Status. Doch das ist nicht überall auf der Welt so. Die Anthropologin Elinor Keenan fand heraus, dass es auf Madagaskar die Männer sind, die eine indirekte Sprechweise bevorzugen, die einen konfliktvermeidenden Gesprächsstil benützen. Die Dorfbewohner werten dies als höherrangig. Die direkte, konfrontativere Art der Frauen dort gilt dagegen als unbeholfen und ungebildet.

Hier wie dort ist es allerdings die Kommunikationsweise der Frauen, die als geringer wertig eingeschätzt wird. Es geht also nicht darum, wie eine Person kommuniziert, sondern wie die Umwelt dieses Kommunikationsverhalten bewertet. Solche Themen werden in den meisten Rhetorikseminaren für Frauen jedoch nicht angesprochen. Genderforscherin Lann Hornscheidt hat noch einen weiteren Kritikpunkt:

**O-TON 21 (LANN HORNSCHIEDT):**

*Was in diesen Rhetorikkursen auch noch problematisch oder interessant ist oder reflektiert werden könnte, ist, dass es immer eine Mittelklassenorm auch, die da hergestellt wird, also es ist ja so, dass Personen mit unterschiedlichem Klassenhintergrund sehr verschieden kommunizieren. Also was da das Normgesetz ist, ist immer so eine akademische*

*Mittelklassenorm, auch das, was gemacht werden soll, sind immer Mittelklassenormen. Dass damit auch ein bestimmtes Ideal von was ist denn das richtige Geschlecht, das richtige weibliche Geschlecht, auch hergestellt wird und andere Personen, also Personen, die aus der Arbeiterinnenschicht kommen, eigentlich überhaupt nicht vorkommen, bzw. sich dem anpassen sollten oder müssen. Und noch 'ne andere Kritik, die vor allem im US-amerikanischen Raum sehr stark geworden ist, dass es auch immer weiße Personen sind, die da als Norm hergestellt werden.*

**SPRECHERIN:**

Rhetorikseminare, die sich ausschließlich an Frauen wenden, orientieren sich also an einer Sprechweise, die westliche Männer der Mittelschicht im Lauf ihrer Sozialisation gelernt haben. Folglich sehen wir den größten Unterschied und damit die Ursache für Missverständnisse im Geschlecht. Tatsächlich führen aber unterschiedliche Herkunft, unterschiedliches Alter, Schicht, Religion, Weltbild zu viel größeren Unterschieden und Missverständnissen in der Kommunikation.

**ZITATORIN:**

"In Studien, die die These vertreten, dass Männer Macht ausüben, weil sie mehr reden als Frauen, wird das Schweigen der Frauen als Zeichen ihrer Ohnmacht angeführt. Gleichzeitig wird in anderen Studien behauptet, dass das Schweigen der Männer oder ihre Weigerung zu sprechen ein Beweis ihrer Machtausübung sei."

Ulrike Gräßel, Professorin für Soziologie an der Hochschule Zittau /Görlitz.

**O-TON 22 (LANN HORNSCHEIDT):**

*Und diese Mischung ist dann ja auch noch mal so hm, perfide, weil ja dann, wenn ich als Frau innerhalb dieses Interpretationsrahmens ein männliches Gesprächsverhalten benutze, mir ja dann sehr viel schneller Aggressivität vorgeworfen wird, als wenn ein Mann das gleiche Gesprächsverhalten benutzt, wo das dann einfach als durchsetzungsstark, selbstbewusst hergestellt wird.*

**SPRECHERIN:**

Die unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung von Männern und Frauen im Gespräch betont auch Ulrike Gräßel. Rhetorikseminare für Frauen, die ihnen helfen sollen, im Berufsleben erfolgreich zu kommunizieren, seien ziemlich wirkungslos, da es offensichtlich völlig egal zu sein scheint, ob sich Frauen in Führungspositionen 'weiblich' verhalten oder 'männlich':

**ZITATORIN:**

"Das ist deswegen egal, da ähnliches oder auch gleiches Verhalten von Frauen und Männern dennoch unterschiedlich wahrgenommen, eingeordnet und bewertet wird. Auch wenn Frauen nun zum Beispiel massenweise Rhetoriktrainings besuchen oder Ratgeber für Frauen in Führungspositionen lesen würden, um zu lernen, wie sie in der Öffentlichkeit laut und deutlich, vor allem aber direkt sagen, was sie wollen, würde ihnen das offensichtlich wenig nützen. Zwar hätte sich ihr Verhalten verändert, doch würde es aufgrund verfestigter kultureller Erwartungen an die Geschlechter dauern, bis diese Veränderungen auch entsprechend positiv beurteilt würden."

**O-TON 23 (CORNELIA TOPF):**

*Ich finde auch, dass reine Frauenseminare nicht die Ultima Ratio sind. Aber ich finde sie ein wichtiges Forum, um viele Themen zur Sprache zu bringen. Die herrschende Kultur ist weitgehend noch eine männliche. Und damit ist auch die herrschende Sprache, die Sprache der Macht weitgehend oder in vielen Bereichen der Gesellschaft noch eine männliche. Und Männer profitieren in der Regel von diesem Sprachgebrauch. So. Das heißt, sie haben oft*



*gar nicht das Bedürfnis sich damit zu beschäftigen oder etwas zu verändern, weil sie ja davon profitieren. Und da erst mal einen Raum für Frauen zu schaffen, um überhaupt das zur Sprache zu bringen, zu reflektieren, was tu ich da, mit welchen Konsequenzen.*

**O-TON 24 (LANN HORNSCHEIDT):**

*Dieses Zuschreiben von, ihr seid in der Minderheit, ihr müsst euch anpassen oder das gilt nun mal hier, drückt ja was aus über die Sprecherinnen oder Sprecher und drückt deren Unsicherheit aus. Und wenn ich mir das klar mache, dann kann ich da auch anders mit umgehen und kann sagen, oh, die sind so unsicher, dass sie alles abwehren müssen, was sie nicht kennen, oder weil sie so eine Angst haben vor anderen Vorstellungen, wie Kommunikation laufen könnte. Und da muss ich mich ja nicht dran anpassen dann in dem Moment, sondern da eher, das einzulesen, oh, auf was für einer anderen Ebene sagen die mir was über ihre eigene Befindlichkeit mit.*

**ATMO:** Workshop mit Cornelia Topf

**SPRECHERIN:**

Die Teilnehmerinnen gehen gestärkt und mit neuem Selbstbewusstsein aus den Seminaren von Peter Modler und Cornelia Topf. Sie haben gelernt, ihren Mann zu stehen, manchmal weniger Worte zu machen und auf Gesten zu setzen, von denen wir wissen, dass sie unter Männern positiv gewertet werden. Da die Frauen mit größerer Selbstsicherheit zurück in ihren Berufsalltag gehen, wird sicher manches ihrer Gespräche erfolgreicher verlaufen. Doch dass die Unterschiede zwischen den Geschlechtern oft kleiner sind als die innerhalb eines Geschlechts war nicht Thema der Fortbildungen. Hier geht es um Macht am Arbeitsplatz: wie bekomme ich sie, wie kann ich sie mir möglichst lange erhalten. Und dabei wäre eine gleichwertige, eine hierarchiefreie, gar eine wertschätzende Kommunikation eher hinderlich.

**O-TON 25 (CORNELIA TOPF):**

*Und dazu gehört ja der unbedingte Wille auch, sich zu verstehen, und es ist anstrengend. Das ist häufig anstrengender, als sich abzuqualifizieren und zu sagen, diese blöden Kerle oder diese doofen Weiber, sollen die doch sagen was sie wollen. Das ist das eine. Und das Zweite ist, dass fehlt, darüber nachzudenken, wie soll die Welt von morgen aussehen, und was können wir heute, egal ob Männer oder Frauen, was können wir heute dafür tun.*

**O-TON 26 (PETER MODLER):**

*Unterm Strich ist es einfach dumm, ist es wirtschaftlich dumm. Also mal davon abgesehen, dass es auch nicht gerecht ist und unmoralisch ist. Und es ist eine Sorte Dummheit, die kann sich ein Land, das eine zurückgehende Bevölkerungszahl hat, die kann sich so ein Land einfach nicht leisten. Das hätte sich, das wäre schon dumm gewesen vor 20 Jahren, ja. Das ist ein wahnsinnig großer Druck. Wir können uns nicht aussuchen, ob sich das verändern soll. Daran entscheidet sich, ob wir überhaupt ein funktionsfähiges Wirtschaftssystem haben. Es ist keine Frage, ob wir das möchten.*

**SPRECHERIN:**

Kommunikationstrainer Peter Modler findet es vor allem wirtschaftlich unsinnig, dass so viele hoch qualifizierte Frauen in den unteren Unternehmenshierarchien stecken bleiben. Unsere Volkswirtschaft könne sich das gar nicht leisten. Und trotzdem ist seine pragmatische Antwort, dass sich die Frauen verändern müssen. Das System, das Frauen in der Arbeitswelt benachteiligt und ausgrenzt, bleibt selbstverständlich wie es ist.

**O-TON 27 (CORNELIA TOPF):**

*Ich wünsche mir, dass wir aufmerksamer miteinander umgehen, dass wir uns mehr zuhören und dass wir dem anderen mehr Raum lassen, und damit meine ich jetzt nicht denen, die sowieso schon über die Gebühr viel Raum einnehmen, aber dass wir stärker mit Respekt auch vor Unterschiedlichkeit unterwegs sind. Und dass wir dadurch auch eine Kultur entwickeln, ja wo es weniger ums Profilieren, sondern wo 's stärker ums Zuhören geht.*

**Musikakzent:**

**SPRECHERIN:**

Erfolgversprechender als Rhetoriktrainings für Frauen wären Wahrnehmungsseminare, die nicht beim Sender einer Botschaft ansetzen, sondern beim Empfänger. In denen es darum geht, all die unterbewussten Bewertungsmaßstäbe zu erkennen und zu hinterfragen, nach denen wir andere Menschen und deren Leistung und Verhalten beurteilen. Seminare, die nicht die Unterschiede und Vorurteile wieder und wieder reproduzieren, sondern die sensibilisieren für all die Zwischentöne. Tatsächlich sind nämlich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Job und auch sonst im Leben oft kleiner als die Unterschiede zwischen den Charakteren, egal ob männlich oder weiblich.

**Musikakzent:**

\* \* \* \* \*

## LITERATUR- UND LINK-TIPPS ZUM THEMA:

### **Lann Hornscheidt:**

[www.gender.hu-berlin.de/zentrum/personen/ma/1682130/](http://www.gender.hu-berlin.de/zentrum/personen/ma/1682130/)  
feministische w-orte. Ein lern-, denk- und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik. 2012

### **Cornelia Topf:**

[www.metatalk-training.de](http://www.metatalk-training.de)  
- Rhetorik für Frauen. Sagen Sie, was Sie meinen - erreichen Sie, was Sie wollen!  
- Durchsetzungsfähigkeit für freche Frauen Charmant, souverän und vor allem überzeugend.

### **Peter Modler:**

- Das Arroganz-Prinzip. So haben Frauen mehr Erfolg im Beruf. Frankfurt 2009

### **Ulrike Gräßel:**

<http://web.hszg.de/~graessel/publi.html>  
Weibliche Kommunikationsfähigkeit - Chance oder Risiko für Frauen an der Spitze? In: Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung. Duden Redaktion (Hg.), Thema Deutsch, Band 5, Mannheim et al. 2004, S. 59-68  
<http://web.hszg.de/~graessel/texte/kommunikation.html>

### **Helga Kotthoff:**

- Kotthoff, Helga (1993a): Kommunikative Stile, Asymmetrie und "Doing Gender". Feministische Studien 2: 79-96.  
- Susanne Günthner/Helga Kotthoff (eds.): Die Geschlechter im Gespräch. Kommunikation in Institutionen. Stuttgart: Metzler, 126-147.

### weitere Literatur zum Thema Gender und Kommunikation:

- Cordelia Fine: Die Geschlechterlüge. Die Macht der Vorurteile über Frau und Mann. 2012  
- Senta Trömel Plötz: Frauensprache: Sprache der Veränderung. Frankfurt 1982  
- Senta Trömel Plötz(Hg.): Gewalt durch Sprache. Frankfurt 1984  
- Luise F. Pusch: Das Deutsche als Männersprache, Frankfurt am Main 1984  
- Claudia Quaiser-Pohl / Kristen Jordan: Warum Frauen glauben, sie könnten nicht einparken und Männer ihnen Recht geben. Über Schwächen, die gar keine sind.  
- Natasha Walter: Living Dolls. Warum junge Frauen heute lieber schön als klug sein wollen. 2012  
- Candace West + Don Zimmerman: Doing Gender. Gender&Society 1, 2: 125-151, 1989  
- Candace West + Sarah Fenstermaker: Doing Difference. Gender & Society 9, 1: 8-37, 1995